

Tauben

Wenn wir von „Tauben“ hören oder lesen, denken die meisten von uns gleich an die vielen, vielen Tauben, die in unseren Städten und Dörfern bereits zum gewohnten Ortsbild zählen. Aber die Familie der Tauben ist größer. Bei uns in Kärnten leben – neben der Stadtaube – auch die Ringeltaube, die Türkentaube, die Hohltaube und die Turteltaube.

Ganz besondere Vögel

Tauben sind **geschickte und schnelle Flieger**. In den Bäumen bauen sie ihre schlichten, **unauffälligen Nester**, die aus dünnen Zweigen bestehen und nicht ausgepolstert werden. Tauben sind **Pflanzenfresser**, im Sommer sieht man sie häufig auf Getreidefeldern und im Winter bedienen sie sich gerne an Fasanschütten (Futterplätzen, welche die Jäger eigentlich für Fasane hergerichtet haben).

Es sind sehr **aufmerksame** Vögel, die ständig ihre Umgebung beobachten. Das ist überlebenswichtig, denn zu ihren **Fressfeinden** zählen Greifvögel wie Habicht, Sperber und Wanderfalke, aber auch Krähen. **Nicht alle** Tauben **überwintern** bei uns. Einige ziehen in wärmere Gebiete. Aufgrund der Klimaerwärmung bleiben aber immer mehr Tauben das ganze Jahr über in Kärnten.

Mehr Infos zum Thema Jagd und über Führungen im Schloss Mageregg erhaltet ihr bei der Kärntner Jägerschaft, Gerald Eberl, Telefon: 0463/ 51 14 69 - 12

www.kaerntner-jaegerschaft.at



Die Ringeltaube mit ihrem typischen weißen Halsfleck ist unsere größte und häufigste Taube.



Die Türkentauben erkennt man am schwarzen Halbring um ihren Hals.



Unsere kleinste heimische Taube ist die farbenfrohe Turteltaube. Sie hat dunkelrote Füße und eine auffallend weiße Spitze an ihren dunklen Schwanzfedern.

Mehrmals im Jahr Nachwuchs

Im Frühjahr findet die Balz (Brautwerbung) statt. Männchen und Weibchen bleiben dann für ein Jahr zusammen, um gemeinsam ihre Jungen aufzuziehen. Im Gegensatz zu anderen Vögeln brüten Tauben mehrmals im Jahr. Bei ihren 3 bis 4 Bruten legen sie jeweils 2 Eier und nach nur 18 Tagen schlüpfen die Jungen. Sie sind Nesthocker und anfangs noch nackt und völlig hilflos. Bis die Jungtauben selbständig sind, werden sie von beiden Eltern versorgt. In der ersten Zeit erhalten sie die so genannte „Kropfmilch“, das ist ein Brei aus verdauter Nahrung, den die Eltern für ihre Jungen hervorwürgen.

Tauben können richtig trinken

Sie sind die einzigen Vögel, die Wasser mit ihrem Schnabel – wie durch einen Strohhalm – aufsaugen können. Der Jäger sagt dazu: die Tauben „schöpfen Wasser“. Die anderen Vögel tauchen erst ihren Schnabel ins Wasser und müssen dann den Kopf weit zurück in den Nacken legen, damit die Flüssigkeit ihre Kehle hinunterrinnen kann.

Stadtauben können zum Problem werden!

Im Gegensatz zu anderen Tauben nisten Stadtauben gerne in Häusern und auf Dachböden. In so einem „Schlag“ brüten oft unzählige Tiere. In den Städten finden die Vögel hervorragende Lebensbedingungen: viele natürliche Feinde fehlen und es gibt immer genug Futter (Essensreste). Stadtauben vermehren sich sehr schnell. Sie verschmutzen die Städte mit ihrem Kot, über den sie leider auch viele Krankheiten übertragen können. Darum versucht man, die Anzahl der Stadtauben zu verringern. Schlupflöcher und Nistplätze werden verschlossen, das Füttern ist verboten und es werden sogar Falkner geholt, die mit ihren Greifvögeln die Tauben verjagen.



Blaugraue Hohltaube mit grünlichem Metallschimmer auf ihrem Nacken.



Tauben füttern ihre Jungen mit „Kropfmilch“.



Sie können beim Trinken das Wasser direkt mit ihrem Schnabel aufsaugen.



Tauben sind sehr geschickte und schnelle Flieger!